

**BASLER**

# FREISINN

Selber entscheiden.

**Ausbildungsqualität als Schlüssel zur Bildung**

Leitartikel von Präsident Johannes Barth Seite 1

**Steuerpaket mit freisinniger Handschrift**

Artikel zu Steuerentlastungen Seite 3

**Digitalisierung im Gesundheitswesen**

Gemeinsamer Antrag von Basel-Stadt und Baselland

Parteitag vom 22. August 2022

Fokus Thema «Bildung»

Parolen, Agenda Seite 4

**Voten zu den kantonalen Abstimmungen**

Referendum Freizeitartengesetz;  
Volksinitiative Abschaffung des Präsidial-  
departements und Reduktion der Anzahl  
Mitglieder des Regierungsrates Seite 5

**Interview mit Daniel Köhler**

Neuer Geschäftsführer der  
FDP-Basel-Stadt – Rückblick  
100 Tage im Amt Seite 6

**Einblick in den «Klybeckpark»**

Perimeter am Rhein zwischen Wiese und  
Hafenkran als attraktive Grünfläche

**Votum zur Änderung des Bundesgesetzes**

über die Verrechnungssteuer Seite 7

**Jungfreisinnige; FDP Basel West; Aberau**

Seite 8

**FDP Grossbasel Ost / FDP Kleinbasel**

Seite 9

**FDP Frauen**

Revision des Sexualstrafrechts

**Workshop «öffentliche Sicherheit»**

Rückblick Seite 10



**Konsequente Verbesserung der Unterrichtsqualität und tatsächliche Stärkung der Berufsbildung sind gefragt.**

Nach den teilweise dringend herbeigesehnten Sommerferien heisst es für Schülerinnen und Schüler allerorts zurück zum Alltag. Doch leider heisst es auch für zahlreiche Lehrpersonen zurück in ein Arbeitsumfeld, das von Unterbesetzung belastet wird. Die Probleme sind nicht durch einzelne Fehler entstanden, sondern wurden über lange Zeit zu einer tief verwurzelten systemischen Belastung. Ohne Quereinsteiger, extrem verkürzte Vorbereitungszeit für neues Lehr(ersatz)personal und die neuerliche Aufmerksamkeit für Lehrberufe stün-

den wir in Sachen Schul- und Ausbildung noch schlechter da.

Die Diskussion ist angestossen und diese ist überfällig. Die Ausbildungsqualität ist der Schlüssel zur Bildung und Förderung persönlicher und gesellschaftlicher sozialer Strukturen, zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes und zur Förderung der Integration. Dabei ist die Durchlässigkeit des Bildungssystems ein Baustein, die Ermöglichung angepasster, privater oder integrativer Angebote ein anderer. Allerdings, wenn jede und jeder die Matura machen will, schwächt das den Standard der Matura und Ausbildungsberufen gehen starke Lernende verloren. Aber auch bei der Einschulung muss dafür gesorgt werden, dass alle beim Einstieg, spätestens in die zweite Klasse, die gleiche

Fortsetzung Seite 3

# Inhalt

- 3 Steuerpaket mit freisinniger Handschrift
- 4 Digitalisierung im Gesundheitswesen, Parteitag, Parolen, Agenda
- 5 Voten zur kantonalen Abstimmung
- 6 Interview mit Daniel Köhler
- 7 «Klybeckpark», Voten zur Änderung des Bundesgesetzes
- 8 Die Jungfreisinnigen, FDP Grossbasel West, Aarau
- 9 Grossbasel Ost, FDP Kleinbasel
- 10 FDP Frauen / Workshop «öffentliche Sicherheit»
- 12 Interview mit Lukas Müller-Brunner vom Arbeitgeberverband
- 13 Regine Sauter setzt sich für die AHV 21 ein
- 14 FDP-Forderungen zur Sicherheitspolitik
- 15 FDP-Forderungen zur Migrationspolitik
- 17 Damian Meier will in den Schwyzer Regierungsrat
- 18 FDP Zug ist bereit für die kantonalen Wahlen
- 19 Ja zur Reform der Verrechnungssteuer
- 20 Nein zur Massentierhaltungsinitiative
- 22 FDP Urban erarbeitet Resolution zur Wohnungspolitik
- 23 Vermischtes



## Gemeinsam die AHV sichern Wegweisende Abstimmung für die Schweiz

### Liebe Freisinnige

Die Schweiz sieht sich zurzeit mit bedeutenden Herausforderungen konfrontiert, die vorausschauende Antworten und mehrheitsfähige, zum Teil rasche Lösungen erfordern. Unser Wohlstand ist alles andere als selbstverständlich und nicht zuletzt jenen zu verdanken, die unser Land auf einem starken liberalen Fundament erbauten. Die bürgerliche Politik ist die Garantin für Lösungen, welche unsere Wirtschaft sowohl bei innerschweizerischen Reformen wie auch im internationalen Wettbewerb erfolgreich erhalten. Nur der Schulterschluss der bürgerlichen Parteien macht diese Reformfähigkeit möglich. Die bevorstehenden Abstimmungen führen vor Augen, wie wichtig diese Zusammenarbeit ist. Denn bei allen drei Vorlagen ruft links-grün nach mehr Umverteilung, mehr Nivellierung und mehr Staat.

### Gemeinsam anpacken und die Zukunft der AHV sichern

Seit 1948 haben alle Menschen in diesem Land Anspruch auf eine Altersrente. Aber die AHV, unser wichtigstes Sozialwerk, ist aus der Balance. Ohne Massnahmen wird die AHV bereits im Jahr 2025 mehr Geld ausgeben als einnehmen. Die AHV-Reform beinhaltet die Anpassung des Frauenrentenalters an dasjenige der Männer – was bereits zum Zeitpunkt der Einführung der AHV mit 65/65 der Fall war. Diese Gleichstellung wird mit zahlreichen Massnahmen abgedeckt. Die AHV 21 bringt aber auch Modernisierungen wie die Flexibilisierung des Rentenalters. Mit einer minimalen Erhöhung der Mehrwertsteuer leisten zudem alle Generationen einen Beitrag zur Sicherung der Altersvorsorge. Die Reform tritt nur dann in Kraft, wenn beide Teile angenommen werden.

### Wirtschaftsstandort Schweiz stärken

Unternehmen, der Bund, die Kantone oder die Gemeinden können durch die Ausgabe von Anleihen eine direkte Finanzierung von Investoren erhalten. Die Anleihezinsen unterliegen derzeit einer hohen Verrechnungssteuer von 35 Prozent. Somit erhält der Investor nur 65 Prozent der Zinserträge, die restlichen 35 Prozent müssen bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung zurückgefordert werden. Dieser finanzielle und bürokratische Mehraufwand macht Investitionen in Schweizer Unternehmen vor allem für ausländische Investoren unattraktiv, da sie nicht 100 Prozent ihrer Erträge erhalten. Dies führt zu Ausweichmanövern und verpassten Chancen für den Wirtschaftsstandort Schweiz. Die Verrechnungssteuerreform korrigiert dies und ermöglicht die Rückführung von Finanzierungsaktivitäten in die Schweiz.

### Nein zur unnötigen Tierhaltungsinitiative

Mit der Initiative soll die Massentierhaltung als tierunwürdig definiert werden. Die Vorschriften für Unterbringung, Pflege usw. sollen massiv eingeschränkt, die Einfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen mit enormen administrativen Aufwänden beladen werden. Die Schweizer Gesetzgebung zum Schutz und zur Würde von Tieren ist bereits eine der strengsten der Welt. Unser Land bekennt sich somit bereits zu hohen Standards des Tierschutzes. Die Initiative ist unverhältnismässig und hätte weit reichende Folgen für die Schweizer Landwirtschaft.

Ihr **Thierry Burkart**  
Präsident FDP.Die Liberalen Schweiz



Fortsetzung Seite 1

Ausgangslage für eine erfolgreiche Schullaufbahn haben, auch wenn das heisst, dass es dafür zwei Jahre in der Einführungsklasse braucht. Die in Basel-Stadt abgeschafften Kleinklassen sind ein weiteres probates Mittel, Möglichkeiten zu schaffen, dass alle Kinder ihren Weg finden und gehen können. Und die frühe Förderung der Deutschkenntnisse, aber auch der (fremdsprachigen) Muttersprache helfen bei der Integration, einer erfolgreichen Schullaufbahn und später in die Gesellschaft.

Als Stadtkanton kann Basel sehr gezielt die eigenen Geschicke lenken und hat dies vor etwa 100 Jahren wunderbar demonstriert. Durch Bereitstellung von Infrastruktur, Förderung einer liberalen Wirtschaft und der Begünstigung von Investitionen konnte sich Basel als attraktiver Standort für Pharma-Industrie, Kultur und Wirtschaft im Allgemeinen etablieren. Es ist an der Zeit, wieder zu den liberalen Schweizer Tugenden zurückzukehren, um bevorstehende Herausforderungen erfolgreich meistern zu können.



Ausbildungsqualität als Schlüssel zur Bildung.  
Foto: gettyimages.ch

Dabei ist angezeigt, nicht immer nur bis zur eigenen Nasenspitze zu denken und populistische bzw. gefällige Trend-Politik zu betreiben, sondern langfristig zu planen, zu budgetieren und durch Anreize zu steuern, anstatt durch Verbote und Gebote die Bürgerinnen und Bürger zu bevormunden.

Das fängt bei Tempolimits an, geht über das Parkplatz-Regime weiter bis hin zur Steuerpolitik, der Kulturförderung und der Bildungspolitik.

Als FDP stehen wir für eine integrative Bildungspolitik, die fördert, aber auch fordert, die Kindern und Jugendlichen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen, eine Verkehrspolitik, die allen Verkehrsteilnehmern Raum gibt und deren Sicherheit gewährleistet und nicht zuletzt die Aufgaben der Regierung im Sinne der Bürgerinnen und Bürger optimiert und vernetzt.

Johannes Barth, Parteipräsident Basel-Stadt

# Steuerpaket mit freisinniger Handschrift

## Steuerpolitik

Die Wirtschafts- und Abgabekommission (WAK) des Grossen Rates hat im Juni ein breit abgestütztes Steuerpaket vorgelegt. Damit rücken Steuerentlastungen für die breite Bevölkerung in Griffnähe. Der Grosse Rat wird im September darüber beraten. Die FDP hat dieses Steuerpaket entscheidend mitgeprägt.

Der Kanton schreibt seit über 10 Jahren hohe Überschüsse. Der Ruf nach Steuersenkungen wurde deshalb jedes Jahr lauter. Nun ist es endlich so weit: Die Bevölkerung soll entlastet werden und damit direkt von den sprudelnden Steuereinnahmen profitieren können. Dieser Schritt war längst überfällig.

### Zwei FDP-Vorstösse prägen Vorlage

Die FDP hat diesem Steuerpaket klar ihren Stempel aufgedrückt. So geht der höhere Kinderdrittbetreuungsabzug auf eine Motion von Mark Eichner aus dem Jahr 2019 zurück. Damit wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestärkt.

Der Regierungsrat wollte ursprünglich nur verschiedene Abzüge anpassen. Mit einer Motion forderte Luca Urgese, dass auch die Einkommenssteuersätze für Familien und Fachkräfte gesenkt werden sollen. Auch in der Kommission hat die FDP darauf gepocht. Mit Erfolg: Alle drei Steuertarife werden um je 0,75 Prozent gesenkt.

### Grosszügigere Entlastung wäre möglich gewesen

Insgesamt wird die Bevölkerung um 88 Mio. Franken entlastet. Angesichts eines geschätzten strukturellen Überschusses von mindestens 120 Mio. Franken hätte das Steuerpaket aus Sicht der FDP deutlich grosszügiger ausfallen müssen. Der Spielraum für eine stärkere Senkung der Einkommenssteuersätze hätte bestanden. Auch sehen wir die höheren Sozialabzüge kritisch, weil sie dazu führt, dass künftig noch mehr Personen keine kantonalen Steuern mehr zahlen werden. Schon heute resultiert aus einem Viertel aller Veranlagungen nach allen Abzügen kein steuerbares Einkommen mehr.

Trotz dieser Kritik ist das Steuerpaket ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Weil die Preise durch Inflation, Kriege und Krisen ansteigen, ist er dringender denn je. Mit diesem Steuerpaket hat die Bevölkerung künftig mehr Geld im Portemonnaie. Nicht zuletzt dank der FDP.

Luca Urgese, Grossrat

### Das Steuerpaket im Überblick

	Senkung Einkommenssteuern	32 Mio.
	Senkung Vermögenssteuern	12 Mio.
	Erhöhung Kinderabzug	5 Mio.
	Erhöhung Kinderdrittbetreuungsabzug	3 Mio.
	Erhöhung Versicherungsabzug	22 Mio.
	Einführung Bandbreite bei Unterstützungsabzug	2 Mio.
	Erhöhung Sozialabzüge	12 Mio.

# Digitalisierung

## Antrag zur Einreichung einer Standesinitiative

Basell-Stadt und Baselland wollen die Digitalisierung des Schweizer Gesundheitswesens vorantreiben. Ziel ist die Entwicklung eines datenbasierten Ökosystems für Forschung und Gesellschaft

Die beiden FDP-Fraktionen aus BL und BS haben einen gleichlautenden Vorstoss eingereicht, der die beiden Regierungen beauftragt Standesinitiativen zur Digitalisierung des Gesundheitswesens einzu-reichen. In Basel wurde die Erstüberweisung still-schweigend überwiesen. Der Regierungsrat hat sehr positiv auf den Vorstoss reagiert und selbst noch zusätzliche Forderungen eingebracht. 85 Grossrats-mitglieder stimmten für die Überweisung zu dessen Vollzug an den Regierungsrat.

### Worum geht es bei dieser Standesinitiative:

Vernetzte, digitale Gesundheitsdaten ermöglichen eine effizientere Forschung und Entwicklung in den Life Sciences, um neue Therapien für Patien-tinnen und Patienten zu entwickeln und um die Kosten der Gesundheitsversorgung für die Gesell-schaft zu senken.

Die Schweiz hinkt jedoch im Landesvergleich mit der elektronischen Datenbearbeitung im Gesundheitswesen hinterher. Darunter leidet die Attraktivität des Life-Science-Standortes der Nordwestschweiz – ein Zugpferd der Schweizer Volkswirtschaft. Um nicht noch mehr ins Hinter-treffen zu gelangen, setzen sich die Antragstellen-den für ein digitales Gesundheitswesen ein.

Daten gewinnen an Bedeutung – auch in den Life Sciences. Das wachsende Wissen, neue Technolo-gien, aber vor allem die intelligente Nutzung von Gesundheitsdaten erlauben eine bessere Gesund-heitsversorgung zu tieferen Kosten für die Gesell-schaft. Der Zugang zu neuen Therapien für Patien-tinnen und Patienten kann damit beschleunigt wer-den.

### Wir forderten:

- Gemeinsame Infrastruktur zur Bearbeitung von Gesundheitsdaten
- Gemeinsame technische, datenschutzkonforme und ethische Standards
- Aufklärung und Aufbau von Vertrauen und Akzeptanz zur Speicherung von Gesundheitsdaten
- Regulatorische Rahmenbedingungen und Anreize
- Aus- und Weiterbildung von Fachkräften
- Eine nachhaltige Finanzierung und Investition in die Digitalisierung des Gesundheitswesens
- Die verbindliche Zuordnung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen bei der Um-setzung

**Erich Bucher**  
Fraktionspräsident

### Dritter Parteitag des Jahres

## Parteitag in der Kaserne – mit Fokus auf Bildung

Parteipräsident Johannes Barth begrüßte seine Mitglieder in der Kaserne zum dritten Parteitag des Jahres. Mit Fokus auf das Thema Bildung ver-säumte er es nicht, die Schwächen des wahrschein-lich gut gemeinten, aber sicher schlecht gelunge-nen Schulsystems unseres Stadtkantons zu benen-nen. Nur 43 Prozent der Schülerinnen und Schüler erreichen beispielsweise die Minimalanforderung im Fach Mathematik im nationalen Schulver-gleich. Noch dazu ist die Basler Volksschule die

teuerste Schule der Schweiz mit einem Aufwand von 20000 Franken pro Jahr und Schulkind. Nach der Devise, dass jeder die Bildung bekommen soll, auf die er Anspruch hat; mit der Unterstüt-zung, die nötig ist, sollen korrigierende Vorstösse seitens FDP Basel-Stadt demnächst folgen. Einführungsklassen, sprachliche Kompetenz-optimalisierungen, Transparenz der Schulrankings im Kantonsgebiet und die nichtakademisierende Aus-bildung von Lehrpersonen sind erste Forderungen,

# Parolen

### Eidgenössische Vorlagen

Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) **JA**

Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer **JA**

Änderung des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer **JA**

Massentierhaltungsinitiative **NEIN**

**Kantonale Vorlagen**  
Kantonale Initiative «betreffend Abschaffung des Präsidialdepartementes und Reduktion der Anzahl Mitglieder des Regierungsrats von 7 auf 5 Mitglieder» **JA**

Grossratsbeschluss vom 23. März 2022 betreffend Teilrevision des Gesetzes über Freizeigtärten **NEIN**

# Agenda

### Tragen Sie diese Termine in Ihre Agenda ein:

- 8. September QV West «Zukunft Gas in Basel»
- 25. September Eidg. Abstimmung
- 24. Oktober 4. Parteitag
- 28. November Eidg. Abstimmung

um wieder Qualität in der Bildung zu erzielen. Vizepräsident Elias Schäfer erläuterte erste Vor-sösse im Detail.

Interessante Voten im Rahmen der Parolenfas-sung zu den kommenden Abstimmungen animier-ten zu lebhaften persönlichen Gesprächen beim stilvollen Kasernenapéro im Anschluss.

**Eva Biland**  
Vizepräsidentin FDP Basel-Stadt

Milchsuppenareal. Foto: zVg



# Wie man Probleme schafft

## Referendum Freizeitgartengesetz

Es ist sinnvoll, dass im Freizeitgartengesetz Rechte und Pflichten aller Involvierten (Kanton, Stadtgärtnerei, Familiengartenvereine, Pächter) festgehalten werden. Aber nicht so!

### Nahrung, Freizeit und Erholung

Freizeigtärten sind eine tolle Einrichtung. Hier kann man gärtnerisches Wissen erwerben und Genugtuung über das schöne Gedeihen und die gelungenen Ernten erleben. Selbstverständlich soll dabei die Respektierung der Umwelt nicht zu kurz kommen. Stand früher in den Familien-gärten die Nahrungserzeugung im Vordergrund, so sind heute auch Freizeit und Erholung wichtig.

### Pächter noch mehr belasten?

Die Pächterfamilien unterstehen einem strengen Regime der Stadtgärtnerei und der Vereine. Nun soll also im Rahmen der Revision des Familiengar-tengesetzes ihr Freiraum zusätzlich eingeschränkt werden? Mit der «Durchwegung» (was für eine Wortschöpfung ...) und dem Zugang zu den Arealen sollen alle teilhaben an den gepachteten Gärten. Begonnen werden soll mit dem Milchsuppenareal.

### Berechtigte Befürchtungen

Breite Schichten der Pächterschaft wehren sich, unter-stützt von Basta und SVP, gegen das Ansinnen. Sie befürchten weiteren Druck auf den Bestand an Gärten und wollen nicht begafft werden, wenn Krethi und Plethi durch die Arealstreifen dürfen. Sie befürchten noch mehr Kriminalität (Vandalismus, Einbrüche, Pflanzen- und Erntediebstahl) sowie Littering.

### Unnötige «Durchwegung»

Zwar hat Regierungsrätin Keller die Stadtgärtnerei mit noch weitergehenden Absichten zurückgepfif-fen, aber sie hat dennoch diese «Durchwegung» im Text belassen. Besteht dafür überhaupt ein Bedürf-nis? Ich meine, das ist eine unausgelegene Idee aus den Amtsstuben. So werden unnötigerweise Pro-bleme geschaffen.

### Gegen dieses Freizeitgartengesetz

Und wie es so ist, wenn ein vermeintlich einfaches Thema ansteht, hat der Grosse Rat ohne grosse Bedenken der Vorlage zugestimmt und die berech-tigten Anliegen der Pächterfamilien ignoriert. Es ist den Referendumseinreichern innert kürzester Zeit gelungen, über 5000 Unterschriften zu sam-meln. Für mich ist das ein wichtiges Zeichen, dass hier die grossrätliche Mehrheit falsch liegen könn-te. Für mich ist klar, dass ich Nein sage zu diesem verkorrzten Freizeitgartengesetz.

**Edwin Tschopp**

was das Abwickeln von Verkehrsmassnahmen viel einfacher machte als heute, wo sich je-weils Polizei und Verkehrsplanung ständig absprechen müssen. Dies sind nur zwei Beispiele unnötiger Doppelpu-rikitäten.

### Regierungsräte werden regieren

Eine Annahme der Initiative 5 statt 7 dürfte durch Wegfall von Koordinationsstellen und Stabsfunctio-nen in den überflüssigen Departementen zu jährli-chen Einsparungen von konservativ gerechnet gegen 10 Mio. Franken führen – Mittel, die der Kan-ton anderweitig zum Wohl der Bevölkerung einset-zen kann. Fünf dazumal gewählte Regierungs-mitglieder werden sich auf ihre Kernaufgabe – das Regieren und Finden von tragbaren politischen Lösungen – konzentrieren können und werden als Kollegialbehörde die Abstimmung unter den Departementen vornehmen. Die einzelnen Regie-rungsmitglieder werden sich mehr um das Wohl des gesamten Kantons kümmern können und sich weni-ger in unwichtigen Detailfragen ihrer jeweiligen Departemente verheddern.

**Saskia Frei und Christophe Haller**  
e. Mitglieder des Grossen Rates FDP

# Fünf sind besser

## Eine grosse Mehrheit der FDP unterstützt die Initiative

Am 25. September 2022 können die Weichen für eine effizientere, günstigere und bedarfsgerechtere kantonale Verwaltung gestellt werden. Wird die Initiative «5 statt 7» angenommen, können Fehler aus der Vergangenheit korrigiert und die Verwaltung von unnötigen Leerläufen befreit werden.

Mit der im Jahr 2006 eingeführten Verfassungsrevi-sion wurde das Präsidialdepartement in Basel-Stadt eingeführt. Nachdem unser Kanton einige Jahre Er-fahrung mit diesem Departement gesammelt hat, ist heute klar, dass es sich um ein Fehlkonstrukt han-delt, welches dem Kanton eine kommunale Organi-sationsform übergezogen hat. Die Schaffung des Präsidialdepartementes hatte eine Regierungs- und Verwaltungsreform (RV09) zur Folge. Die Reform wurde so angelegt, dass nebst dem Präsidialdepar-tements sechs vom Personal her im etwa gleich gros-

se Departemente geschaffen wurden. Man ging nicht von den einzelnen Aufgaben der Verwaltungseinheiten aus, sondern lediglich von der Anzahl An-gestellter. Die Folge: Die Verwaltung wurde schwer-fälliger, der Koordinationsaufwand unter den De-partementen viel grösser und der Frust der Ange-stellten nahm stark zu, da durch die vielen Abspra-chebedürfnisse mit Abteilungen anderer Departe-mente die Effizienz der Arbeit drastisch leidet. Als Beispiel sei das Amt für Umwelt und Energie ge-nannt, dessen Tätigkeit viel mit dem Bauen zu tun hat. Vor der RV09 war diese Aufgabe logischerweise im damaligen Baudepartement angesiedelt. Heute müssen sich bei Baubehörden zwei Departemente mit derselben Eingabe befassen, was zu ineffizien-ten Abläufen und grossem Koordinationsaufwand führt. Vor der RV09 waren Verkehrsplanung und Verkehrspolizei im selben Departement beheimatet,



## Neuer Geschäftsführer Der FDP Basel-Stadt

Interview mit Daniel Köhler

Lieber Daniel Köhler, du bist unser neuer Geschäftsführer, in der Politik duzen wir uns. Ich hoffe, das ist dir recht ...

**Könntest du dich kurz vorstellen, bitte?** Sehr gerne. Ich bin Jurist, mit jeweils einem Abschluss in Basel und in Köln. Ich habe mich schon sehr früh auf das Medienrecht fokussiert. Schwerpunkte waren dabei Radio-/Fernsehrechte und Musikrechte. Meine Berufsstationen nach dem Studium u. a.: RTL (Köln), Bundesamt für Kommunikation (Biel), UPC (Zürich), ARD Online (Mainz, SWR), SUI-SA (Zürich), Mint Online Music Services (Nashville, TN).

Seit 2021 bin ich mit meiner Beratungstätigkeit selbstständig, seit 2009 unterrichte ich nebenbei Medienrecht an der Fachhochschule Graubünden (Chur, Bern, Zürich). Jetzt kam das 50-Prozent-Angebot der FDP, was sehr gut meine Planungen ergänzt.

**Du bist nun seit gut 100 Tagen als Geschäftsführer im Einsatz für die FDP Basel-Stadt. Hast du dich gut eingelebt? Welches war zu Beginn deine grösste Herausforderung?** Die ersten 100 Tage habe ich als vielfältig erlebt, von Medienmitteilungen, Planungen und Strategien bis hin zur Bewirtschaftung von Websites. Da ich kein gelernter Webexperte bin, sind die technischen Arbeiten für mich im Moment die grösste Herausforderung. Ich lerne aber immer gerne dazu und ich erhalte sehr viel Unterstützung im Vorstand und vom Präsidium.

**Als Geschäftsführer der FDP Basel-Stadt bist du unvermittelt Teil einer freisinnigen liberalen Partei-gemeinschaft geworden. Was bedeutet Freisinn für dich persönlich? Welche Rolle spielte Politik bisher in deinem Leben oder für deine berufliche Laufbahn? Warst du bereits früher an Politik interessiert?** Freisinn bedeutet für mich wirtschaftliche Entscheidungsfreiheit und freie Meinungsbildung. Beides ist in meinen Augen äusserst wichtig für eine eigenverantwortliche Gesellschaft. Ich sehe mich als «freisinnigen Bürger».

Ich bin politisch sehr interessiert und betrachte aufgrund meiner beruflichen Medienerfahrung die Berichterstattung über die Politik mit einem gesunden Abstand, einer gewissen Gelassenheit. Um es kurz zu sagen: Politik sollte nicht um ihretwillen agieren, sondern sich für das Wohl der Bevölkerung einsetzen. Wirtschaft und Bildung spielen dabei einen entscheidenden Faktor. Auch sollte eine gesunde Eigenverantwortung in der Bevölkerung gestärkt werden. Oft ist «weniger Staat mehr».

**Die grosse Vielfalt an politischen Parteithemen geht irgendwann über deinen Tisch oder deinen Computer. Welche politischen Inhalte findest du momentan besonders spannend oder sinnvoll?** Wir leben in einer herausfordernden, vielleicht auch

überfordernden Zeit. Deshalb ist es wichtig, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: Stärkung des Wirtschaftsstandortes und auf die Bildung. Schon allein diese Themen sind wichtig, damit das Zusammenleben und das Wohl der Einzelnen auf hohem Niveau bleibt. Selbstverständlich sollen ebenfalls Themen wie Energieressourcen und Sicherheit dabei nicht vernachlässigt werden.

**Kommunikation ist ein essenzieller Teil deiner Tätigkeit für die FDP Basel-Stadt. Was bedeutet für dich gute Kommunikation?** Kommunikation hat vielfältige Kanäle. Für mich ist die «analoge und direkte Kommunikation» mit dem Bürger durch nichts zu ersetzen. Alle Medienformen färben oder verfälschen: Mit Kampagnen wird Aufmerksamkeit generiert, die verschiedensten Medienkanäle sind reine «Überbringer der Inhalte» d. h. oftmals eingefärbt «nach ihrem eigenen Geschmack». Die direkte Kommunikation mit den Bürgern steht an oberster Stelle.

**Ich hoffe, du konntest nach deinem «Kaltwasserstart» bei der FDP auch ein paar ruhigere Hochsommermomente geniessen, bevor die Politik im Spätsommer wieder Fahrt aufnimmt! Vielleicht magst du uns noch verraten, welches deine Lieblingsplätze im Sommer sind?** Ich geniesse die Sommermonate immer, da ich die schöne Möglichkeit habe, mich auf meinen kleinen Bauernhof in Österreich zurückzuziehen, den ich geerbt habe. Meine Partnerin und ich verbringen auch ab und zu schöne Tage in Südwestfrankreich, da wir dort viele Freunde haben.

Interview: Eva Biland



## Der «Klybeckpark»

Ein Park am Rhein

Ein grüner Park direkt am Rhein von der Wiese bis zum Hafenkran.

Basel wächst an allen Ecken. Die Sommer werden länger, und die Menschen strömen an den Rhein. Die Menschen lieben es, direkt am Rhein zu verweilen. Der verfügbare Platz am Kleinbasler Rheinufer wird aber immer knapper, und das führt vermehrt auch zu Konflikten. Auf den grossen Transformationsarealen beim Hafen und im Klybeck sollen in den nächsten 20 Jahren Wohnungen für bis zu 20000 neue Bewohnerinnen und Bewohner und zehntausend zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. Ein solches Wachstum bedingt auch Anpassungen an der Infrastruktur der Stadt. Die Menschen brauchen und wünschen mehr Aufenthaltsräume direkt am Rhein.

Abstimmungen

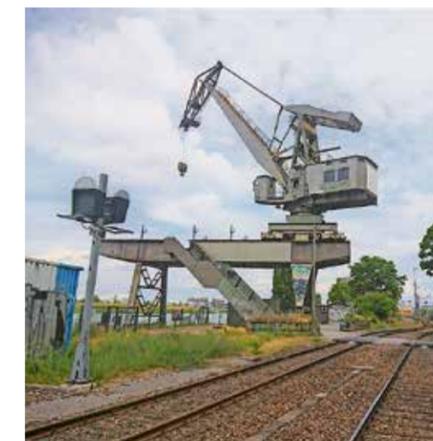
## Verrechnungssteuer: Falsche Politik endlich korrigieren

Eigentlich ist es ein unglaublicher Vorgang: Die Schweiz hat in den letzten Jahren mit einer unklugen Politik den Fremdkapitalmarkt aus dem Land getrieben. Seit 2009 ist das Geschäft mit der Anleihenfinanzierung um über die Hälfte (56,9%) eingebrochen. Länder wie Luxemburg haben davon profitiert. Dort ist, im Verhältnis zum BIP, das Volumen über die Jahre auf das 190-Fache (!) desjenigen der Schweiz angestiegen.

Der Kanton Basel-Stadt ist Sitz mehrerer international tätiger Unternehmen. Viele dieser Unter-

nehmen sind betroffen und haben ihre Finanzierung deshalb ins Ausland verlagert. Dank internationaler Konzernstrukturen ist das problemlos möglich. Die Rechnung für diese Politik zahlen hingegen die Steuerzahlenden. Sie müssen nicht nur Steuerausfälle kompensieren. Auch Arbeitsplätze gingen verloren.

Was viele zudem nicht wissen: Die Verrechnungssteuer auf Obligationen führt dazu, dass Kapitalgeber einen höheren Aufwand haben (Rückforderung, Zinszahlungen stehen bis zur Rückerstattung teilweise nicht zur Verfügung). Deshalb verlangen sie einen höheren Zins. Leidtragende sind diejenigen Unternehmen, die sich nicht im Ausland finanzieren können. Dazu gehören insbesondere Unternehmen der öffentlichen Hand, in Basel beispielsweise die IWB oder die BVB. Aber auch der Kanton ist betroffen. Der Regierungsrat schätzt die möglichen Ersparnisse auf bis zu 3 Millionen Franken.



Hafenkran. Foto: zVg

Im Vordergrund stehen die im Eigentum der Stadt Basel stehenden Grundstücksflächen. In einem zweiten Schritt ist aber auch zu prüfen, ob und wie die privaten Eigentümer motiviert werden können, deren Parzellen ebenfalls für eine Öffnung zu gewinnen.

Wir betrachten das städtebauliche Konzept für den Klybeckquai nicht als ideal für die Bevölkerung der Stadt und haben daher durch Grossrat Mark Eichner einen Anzug eingereicht. Der Regierungsrat soll prüfen und berichten, wie der in Arbeit befindliche Stadtteilrichtplan dahingehend ausgestaltet werden kann, damit der Perimeter direkt am Rhein zwischen Wiese und dem Hafenkran grossflächig als Grünfläche für die Bevölkerung ausgestaltet werden kann.

Wir sind davon überzeugt, dass der grosszügige grüne «Klybeckpark» mehr Lebensqualität in die Stadt bringt und zur Entspannung heutiger Konflikte am Kleinbasler Rheinufer beitragen kann.

Daniel Seiler, Präsident FDP Kleinbasel

Ein Ja zur Reform der Verrechnungssteuer stärkt also nicht nur den Finanzplatz Schweiz, sondern führt zu tieferen Zinsen für Unternehmen und die öffentliche Hand. Davon profitieren sowohl die Bevölkerung, die Steuerkasse, als auch die Wirtschaft. Höchste Zeit also, die falsche Politik der vergangenen Jahre endlich zu korrigieren.

Luca Urgese, Grossrat

## Die Jungfreisinnigen stellen sich vor In unserer Rubrik erfahren Sie mehr über uns

In der heutigen Ausgabe starten wir mit unserem Präsidenten, Dominik Scherrer: Dominik ist 26 Jahre alt und wohnt im coolsten Basler Quartier, dem Gundeli. Aufgewachsen ist er in der Basler Landgemeinde Bettingen, in welcher er bis vor zwei Jahren noch gelebt hat. In seiner Freizeit spielt Dominik gerne Tennis und geht gerne auf Reisen. Beruflich ist er Kundenberater bei den Vaudoise Versicherungen und zuständig für Versicherungs- und Vorsorgefragen mit Schwerpunkt auf Betreuung von KMUs sowie für jugendliche Vorsorgeinteressenten.

Dominik ist seit Ende 2015 Mitglied bei den Jungfreisinnigen Basel-Stadt, seit 2018 als Vorstandsmitglied aktiv und seit Januar 2021 erfolgreich amtierender Präsident. Dominiks Überzeugung für die Jungfreisinnigen wie aber auch für die FDP sind die liberalen Werte. Um eine nachhaltige, erfolgreiche Politik zu betreiben, braucht es stets freisinnige Handlungsmöglichkeiten in Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. Wir Jungfreisinnigen stehen ein für Selbstverantwortung, Wettbe-



Dominik Scherrer, Präsident Jungfreisinnige

werb und gesunde Staatsfinanzen – und wir bekämpfen Bevormundung, Bürokratie und einen aufgeblähten Staat. Dominik vertritt die JFBS aktiv im Vorstand der FDP Basel-Stadt und unterstützt die Sektion Grossbasel Ost und setzt sich dort für sein Quartier ein.

In der nächsten Ausgabe werden wir Ihnen wieder ein jungfreisinniges Mitglied vorstellen, seien Sie gespannt.

Falls Sie, liebe Mitglieder, mehr über uns Jungfreisinnigen erfahren möchten, können Sie jederzeit auf unserer Website [www.jfbs.ch](http://www.jfbs.ch) vorbeischaun. Gerne steht Präsident [dominik.scherrer@jfbs.ch](mailto:dominik.scherrer@jfbs.ch) persönlich zur Verfügung.

### FDP Grossbasel West

## Der Westen lebt auf!

Die diesjährige Mitgliederversammlung wurde am 21. Juni 2022 durchgeführt. Im Vorfeld der Mitgliederversammlung besichtigten wir das Westfeld-Areal. Arealentwicklerin und Bauherrin des neuen Zentrums für Basel-West ist die Baugenossenschaft wohnen&mehr. Auf dem Westfeld-Areal entsteht ein neues Stück Stadt, ein Kleinquartier mit über 500 Wohnungen und Flächen für Quartiernutzungen und Kleingewerbe. Das denkmalgeschützte Spitalgebäude wird zu einem lebendigen, durchmischten Wohngebäude umgenutzt. Weiter werden über 300 genossenschaftliche Neubauwohnungen erstellt und durch Grün- und Freiflächen für mehr Lebensqualität gesorgt. Frau Claudia Bauersachs, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiterin Planung&Bau der Baugenossenschaft, führte uns fachkundig durch das Westfeld-Areal. Im statutarischen Teil der Mitgliederversammlung wurden Baykan Oezmen und Vojin Rakic (Co-Präsidentium), Ivo Dändliker und Stefan Inderbina in ihren Ämtern bestätigt. Tamara Alù und Dimitri Gutzwiller wurden neu in den Vorstand für eine



einjährige Wahlperiode gewählt. Den Vorstand erweitern unsere zwei Ex-officio-Mitglieder, Karin Sartorius-Brüschweiler und Luca Urgese. Wir gratulieren den neugewählten Mitgliedern und freuen uns auf die gemeinsamen Herausforderungen.

Gerne laden wir auch Sie ein zu unserem Stammtisch, welcher jeden ersten Dienstag des Monats im Restaurant Milchhüsi, Missionsstrasse 61 in Basel, ab 18 Uhr, abgehalten wird. Bisherige Themen waren in diesem Jahr die Vernehmlassung Mobilitätsstrategie, das Gasnetz Basel, der Föderalismus, die Initiative 5 statt 7 Regierungsräte, sowie das Thema Stadtgrün und dessen Einfluss auf das Mikroklima. Auch der gesellige Austausch kommt dabei nie zu kurz.

## Aberau

Da hat man gemeint, man könne die Sommerzeit in Ruhe geniessen ... Klarer Fall von Denkste!

*Nehmen wir die St.-Jakob-Halle: Diese scheint eine ewige Baustelle und punkto Finanzen ein Fass ohne Boden zu sein. Was bringt die ewige Bastelei? Den Auszug der Swiss Indoors? Gar nach Züri?*

*Zu reden gab das Finanzen verschlingende Dauerthema «Wie weiter mit der Messe?». Sollen wir nochmals öffentliche Gelder einwerfen – oder nicht? Man hört das Zähneknirschen beim Ja-Sagen im Grossen Rat heute noch. Ob's den wenigen verbleibenden Messen hilft?*

*60 Kilometer Strasse sollen in den nächsten Jahren in Basel behufs des Einbaus von Fernheizungsleitungen umgepflegt werden. Dabei werde es nicht immer klappen mit der Koordination mit Wasser, Abwasser, Strom, IT-Kabel und Tram, wird vorab kleinlaut gesagt. Klartext: Kaum sind die Fernheizungsleitungen verlegt, wird wenig später wieder alles aufgerissen. Na dann, viel Freude!*

*Freude herrscht auch im Gundeli, denn die mit Gas (igitt) befeuerte Heizzentrale, die im Winter zusätzlich wohlige Wärme ins Netz einspeist, soll auf (heimische?) Holzpellets umgestellt werden. Die Anlieferung erfolgt an den kalten Tagen mit Lastwagen. Die Variante Kastenvelo wurde anscheinend nicht geprüft.*

*Manche Bürgerliche haben vor den Ferien Baldriantröpfchen nehmen müssen, denn sie haben sich über einige Vertreter im Grossen Rat aufgeregt, die bei der Abstimmung über die Tempo- 30-Motion gefehlt haben. Ist der Ärger in der Sommerhitze geschmolzen?*

*Gehen auch die Ergebnisse der GPK in Sachen Direktor des Historischen Museums vergessen? Das Theater wird aber einige Leute in der Meinung bestärken, dass das Präsidialdepartement obsolet sei. Mehr dazu am Parteitag vom 22. August.*

*Zum Schluss nochmals das BVD: Anscheinend sollen trotz floppender Nachfrage bis zu 2000 der roten uncoolen Räder beschafft werden. Statt derart Steuergelder zu verschleudern, wäre wohl eine Verteilung von Taxibons billiger gewesen. Immerhin passt die Farbe der Räder zum politischen Mainstream in der Stadt.*

*Die nationalen Wahlen 2023 werfen bereits Schatten. Gespannt bin ich darauf, welche Parteien sich aus irgendwelchen Gründen mit wem nicht oder eventuell doch verbinden.*

Rathausstiegenreiner

### Grossbasel Ost

## Unsere Anlässe

Mitte Mai fand unsere alljährliche Mitgliederversammlung statt. Den Vorstand verliessen David Friedmann, Joël Schreyer und Tamara Alù, dafür durften wir als neue Vorstandsmitglieder Eva Jenisch, Dominik Scherrer und Nicolai Bleskie begrüßen. 19 Mitglieder fanden den Weg in den GundeliDräff; der Vorstand hofft auf Verdoppelung der Teilnehmerzahl im Jahr 2023!

Kurz vor Beginn der Schulsommerferien, am 30. Juni 2022, fand unser Anlass «Bahnhof SBB: Wie weiter? Projekte im Bahnhof und auf seinen Zulaufstrecken» statt. Wir durften an diesem Abend Thomas Staffelbach (Gesamtkoordinator Basel der SBB) und Wolfgang Stolle (Gesamtprojektleiter Leistungssteigerung Basel der SBB) als Redner begrüßen; verstärkt durch Emanuel Barth (Leiter Trireno) und Marco Galli (Koordinator Bahnknoten Basel des Kantons Basel-Stadt), welche für Fragen zur Verfügung standen. Ein gelungener Anlass, welcher trotz schweisstreibender Temperaturen einige Mitglieder zur Teilnahme bewegen konnte. Damit wollen wir fortfahren und euch, lieben Mitgliedern, interessante Anlässe bieten.



Anlass Bahnhof SBB. Foto: zVg

### Was wir politisch unterstützt haben

Wir haben weiterhin kräftig Unterschriften für die Initiative zur Individualbesteuerung gesammelt und hoffen auf erfolgreiches Zustandekommen. Zudem sind wir für die Petition «Für den Erhalt des Musical Theater Basel» auf der Strasse unterwegs gewesen. Natürlich behalten wir auch die laufenden Projekte im Osten im Auge (Kunsteisenbahn Margarethen, Bauprojekte rund um den

Bahnhof SBB, «Neubau-Projekte» Restaurant Gellert und Restaurant La Torre ...).

### Was wir sonst noch sagen wollen

Habt ihr Anregungen, wollt ihr euch mehr in der Sektion einbringen, habt ihr sonst Ideen, schreibt an: [isabelle.mati@fdp-ost.ch](mailto:isabelle.mati@fdp-ost.ch)

Isabelle Mati, Präsidentin FDP Grossbasel Ost

### FDP Kleinbasel

## Verstärkung im Vorstand

Die Sektion Kleinbasel treibt den Umbau des Vorstandes weiter voran. An der Generalversammlung in der neu sanierten Kaserne wurden neu Stefanie Blättler und Fabian Stoll in den Vorstand aufgenommen. Nach der Führung durch das Gebäude durch Elias Schäfer wurde am offiziellen

Teil Urs-Ulrich Katzenstein zum Vizepräsidenten gewählt. Aus dem Vorstand verabschiedet wurden der Vizepräsident Simon Lauper und Chris Leduc.

### Wasserstoff als Zukunftstechnologie

Anfang Juni organisierte Chris Hess mit der IWB und der Fritz Meyer AG einen Anlass zum Thema «Wasserstoff». Fast schon eine Premiere für Basel war die Information über die europaweiten Pläne von über 50000 Kilometer Wasserstoffleitungen für die Energieversorgung der Zukunft. Ein sehr interessanter Anlass zu einem top aktuellen The-

ma, welches uns auch in Basel noch länger beschäftigen wird. Am anschliessenden Apéro am Rhein, welcher grosszügig durch Chris Hess und die Neonwidmer AG offeriert wurde, diskutierten dann die Mitglieder weiter über die Energieversorgung und mögliche Mangellage.

Für den Herbst ist eine weitere Veranstaltung zum Thema Energie im Kleinbasel geplant. Das nächste Mal geht es um die Fernwärme. Die Einladung folgt in den kommenden Wochen.

Daniel Seiler

Präsident FDP Kleinbasel



Generalversammlung in der neu sanierten Kaserne. Foto: zVg

## Straumann HIPP

Zukunft bauen – seit 1807.

Ihr Bauunternehmer in der Region und Ansprechpartner für Neu- und Umbauten, Renovationen und Sanierungen, Kundenmaurer- und Kundengipsarbeiten, Schadstoffsanierungen und Schadstoffberichte, sowie bei Dachdecker-, Spenglerarbeiten und vieles mehr.

Straumann-Hipp AG | Hardstrasse 92 | 4052 Basel | 061 311 38 60 | [info@st-h.ch](mailto:info@st-h.ch) | [straumannhipp.ch](http://straumannhipp.ch)

# Nur Ja heisst Ja!

FDP Frauen

## Der Vorstand der FDP Frauen hat zur Revision des Sexualstrafrechts eine klare Haltung

Ein Thema, welches die FDP Frauen zurzeit sehr beschäftigt, ist die Revision des Sexualstrafrechts. Fast jede Handlung zwischen zwei oder mehreren Personen setzt eine Zustimmung oder einen Konsens voraus. Weshalb sollte dies im Bereich sexueller Handlungen anders sein? Nur wenn alle Involvierten einverstanden sind, dürfen sexuellen

Handlungen vorgenommen werden. Sex ohne Zustimmung ist eine Vergewaltigung. Das ist ebenso eine Selbstverständlichkeit wie eine rechtliche Notwendigkeit. Deshalb setzen wir uns für die «Nur Ja heisst Ja»-Lösung ein. Auch bei dieser Lösung gilt weiterhin die Unschuldsvermutung und die Beweislast liegt beim Opfer: Die Angeklagten

gelten als unschuldig, bis ihre Schuld bewiesen werden kann. Es ist der Tatbestand, der geändert wird, nicht die Beweislast.

Opfer sollen sich nicht mehr länger für ihr Verhalten rechtfertigen müssen. Es soll irrelevant sein, weshalb ein Opfer nicht geschrien, den Ort nicht verlassen hat oder sich nicht zur Wehr setzte. Denn viele Opfer verfallen in einer für sie bedrohlich empfundenen Situation in eine Schockstarre, das sogenannte «Freezing», und können sich dann weder verbal noch physisch zur Wehr setzen.

Nur einvernehmlicher Sex soll legal sein. Nur einvernehmlicher Sex macht Spass. Deshalb: Nur Ja heisst Ja!

Vorstand FDP Frauen Basel-Stadt

FDP Frauen Basel-Stadt

## Ein Rückblick auf den Workshop «Öffentliche Sicherheit»

Jede Woche lesen wir in diversen Medien, welche teils gravierende Vorfälle sich in Basel ereignen. Die FDP Frauen Basel-Stadt sorgt sich um die öffentliche Sicherheit, insbesondere für Frauen und insbesondere im Hinblick auf sexualisierte Gewalt.

Deshalb hat die FDP Frauen Basel-Stadt im April einen Workshop zum Thema «Öffentliche Sicherheit» durchgeführt. In den Räumlichkeiten des neuen Baloise-Gebäudes begrüsst sie Marco Liechti, Leiter Ressort Kriminalprävention Justiz- und Sicherheitsdepartement Basel-Stadt, als Experte und Referent. Zum Anlass waren übrigens nicht nur Frauen geladen, es nahmen auch einige Männer teil. Es entstand ein spannender Austausch und die Emotionen zu diesem Thema waren im Raum spürbar. Viele der Gäste waren selbst betroffen, sei es von Hauseinbrüchen, Überfällen

oder Raubüberfällen auf offener Strasse. Bei einigen Frauen merkte man auch, dass sie sich abends in Basel nicht mehr sicher fühlen, vor allem in bestimmten Quartieren. Seitens des Publikums kamen auch weitere Themen auf, wie z. B. Demonstrationen, Cyber-Kriminalität, oder wie man die Strassen von Basel gendergerecht optimieren könnte.

Marco Liechti präsentierte einige Kampagnen, die zur Sensibilisierung der verschiedensten Themen, wie z. B. Diebstahl oder Raubüberfälle, lanciert wurden. Da auch die Cyberkriminalität zugenommen hat und eine neue Herausforderung darstellt für alle, wird hier mit Nachdruck entsprechend ausgebildetes Personal eingestellt. Bei Demonstrationen kommen ebenfalls spezialisierte Polizeikräfte zusätzlich zum Einsatz, welche den Dialog zu den Demonstranten suchen. Das Ziel



Referent Marco Liechti mit FDP Frauen. Foto: zVg

hierbei ist der Austausch, um Eskalationen zu vermeiden.

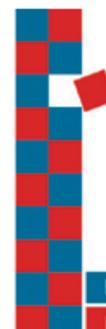
Es zeigte sich: Das Thema «Öffentliche Sicherheit» ist so breit und – dieser Workshop war ein wertvoller Start, um Inhalte zu generieren und um zu schauen, in welche Richtung die öffentliche Sicherheit in Basel-Stadt optimiert werden könnte.

Zerina Rahmen

### R. Soder Baugeschäft AG

Oberdorfstrasse 10 Postfach 108 4125 Riehen1  
Telefon 061 641 03 30 soderbau@bluewin.ch

Ausführung von Neu- und Umbauten, Reparaturen, Gerüstbau, Diamantkernbohrungen, Beton- und Fassadensanierungen



**Lergemüller AG**  
Oberdorfstrasse 10 +41 (61) 641 17 54  
Postfach 108 lergemueller@bluewin.ch  
4125 Riehen 1 www.lergemuellerag.ch  
**Keramik-, Mosaik- & Natursteinverlegung**  
**Reparatur- & Wartungsservice**